

Tumult zu Goslar beimass, bereits in den Worten finden, mit denen Erzbischof Sigfrid von Mainz in einem Brief an den Papst vom Sommer 1075¹ jenes Ereignis erwähnt: 'et instigante diabolo totum profanatum est sanctuarium'; aber diese Worte lassen auf gar nichts Besonderes schliessen, da ja nach mittelalterlicher Anschauung jeder gottlose, unmoralische Zwist und Kampf als Werk des Teufels gilt, und diese Anschauung in entsprechenden Wendungen ihren gewöhnlichen Ausdruck findet.

Die Erzählung von der Schmähung Heinrichs IV. durch den 'unsinnigen' Hetelo (aus Ann. Pal. in der Sächs. Weltchronik SS. XVI, 74, 29 ff.) entspricht der bei Helmold lib. I, cap. 33², doch mit beträchtlichen Abweichungen vorgetragenen. Dass Helmold nicht aus den Ann. Pal. geschöpft habe, ist von Hirsekorn in seiner Dissertation S. 33 ff.³ nachgewiesen; auch unsere Kaiserchronik hat ihm nicht vorgelegen; er giebt vielmehr als Quelle dieser Geschichte mit einem 'ut aiunt' ausdrücklich mündliche Tradition an. Dass diese etwa auf unsere Kaiserchronik als ursprüngliche Quelle zurückzuführen, die Erzählung von dem Verfasser derselben erfunden sei, ist nicht anzunehmen: alle charakteristischen Details sind hier anders als bei Helmold, übereinstimmend ist nur die Situation, der Vorgang überhaupt und der Kern der Schmährede, der aus einer Anwendung des Prophetenwortes besteht, also leicht im Gedächtnis festzuhalten ist⁴. Es kommt hinzu, dass Helmold auch sonst⁵ Züge aus der Geschichte Heinrichs IV. mittheilt, die 'auf einen der Volksüberlieferung entnommenen Sagenkreis deuten'⁶, die sich inhaltlich mit Erzählungen unserer Quelle berühren, aber doch wieder wesentlich davon abweichen, in ähnlicher Weise und zum Theil noch stärker, als es bei der Geschichte vom Hetelo der Fall ist, d. h. so, wie es eben bei verschiedenen selbstständigen Versionen mündlicher Tradition vorzukommen pflegt.

Dahin gehört namentlich die Erzählung vom Herzog Heinrich von Lothringen (aus Ann. Pal. in der Sächsischen Weltchronik SS. XVI, 74, 43 ff.), die bei Hel-

1) Jaffé, Bibliotheca rerum Germanicarum V, S. 99. 2) SS. XXI, 36, 21 ff. 3) C. Hirsekorn, Die Slavenchronik des Presbyter Helmold, Dissert. Halle 1874, speciell S. 33, N. 1; s. auch H. Herre, Ilsenburger Annalen als Quelle der Pöhlde Annalen, Dissert. Leipzig 1890, S. 80, N. 6 mit dem dazu gehörigen Text. 4) Vgl. oben S. 94 bei der Sage von Kunigundens Verläumdung. 5) Lib. I, cap. 28—33. 6) So Hirsekorn l. c. S. 33, N. 3.